

Sonderschulförderbedarf IQ von 77 Möglichkeiten der Eltern

Beitrag von „Lea“ vom 10. November 2006 19:28

Hallo Nofretete,

meine Erfahrungen beschränken sich zwar nur auf die bisherigen VO-SF-Verfahren, ich meine aber, dass sich am Procedere nichts wesentliches verändert hat. (Das Kind muss halt öfter mal einen neuen Namen haben... 😞)

Ich denke, die Lehrerin leitet wie bisher das Verfahren ein (auch ohne Zustimmung der Eltern möglich), das Kind wird dann von Kollegen der Förderschule getestet.

Wird der entsprechende Förderbedarf festgestellt, haben die Eltern nach wie vor die Möglichkeit, "durch die Instanzen zu gehen" und den ganzen Vorgang auf Jahre hinauszögern (meistens zum Leidwesen des Kindes 😞).

So ist es kürzlich bei einer Kollegin meiner Schule abgelaufen.

Natürlich schreckt die meisten Eltern das "Stigma Sonderschule", sie tun ihren Kindern in den meisten Fällen jedoch keinen Gefallen damit, ihr Kind durch die Regelschule zu "quälen". Die Kollegen der Förderschulen sagen uns immer wieder, wie wichtig es sei, die Kinder frühzeitig zu melden, umso größer seien die Chancen, die Kinder in die Regelschule zu reintegrieren, bzw. einen regulären Schulabschluss auf der Förderschule zu erreichen.

Ist diese Mutter denn gegen eine sonderpädagogische Förderung? Auf jeden Fall sollte sie der Lehrerin das Testergebnis mitteilen und ein gemeinsames Gespräch suchen... Manchmal ist auch ein Wechsel auf eine integrative Grundschule eine Möglichkeit. Ich wünsche dem Kind, dass schnell eine gute Lösung gefunden werden kann!

LG Lea